Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 1

Artikel: Klosettanlagen in Hotels

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576477

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht das billigste ift. Es muß die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der Arbeit oder Lieferung gemährleiften und auch mit Bezug auf die Arbeitsbedingungen annehmbar sein Beim beschränkten Wettbewerb soll der Buschlag in der Regel dem Mindestfordernden erteilt werden. Wenn sich beim Wettbewerb annähernd gleiche Ungebote ergeben, so ist, wie auch bei der freihandigen Bergebung, auf möglichste Abwechslung unter den ortsanfäffigen Bewerbern Bedacht zu nehmen und ben in der Stadt niedergelaffenen und einheimischen Bewerbern gegenüber ortsfremden oder ausländischen der Vorzug zu geben. Ausgeschloffen von der Berücksichtigung find unter anderem folche Angebote, die Breisanfate enthalten, welche zu der betreffenden Arbeit oder Lieferung offenbar in einem derartigen Migverhältnis ftehen, daß eine ordnungsgemäße Ausführung nicht erwartet werden fann; ferner solche, die Merkmale ungenügender Erfahrung und Sachkenntnis oder des unlautern Wettbewerbs an sich tragen, oder die von Unternehmern eingereicht find, welche für tüchtige, pünktliche und vollständige Vertragserfüllung und für die Einhaltung der Borschriften betr. Arbeiterschutz nicht die erforderliche Sicherheit bieten. Noch einige andere Momente fommen dabei in Betracht (Bahl der Lehrlinge des betr. Meifters, übungsgemäße Saftpflichtversicherung).

Den Submittenten steht das Eröffnungsprotofoll drei Tage zur Einsicht offen. In einem besondern Abschnitt werden die Minimalsorderungen des zu beobachtenden Arbeiterschutzes behandelt. Die Bewerder haben die in ihrem Gewerde auf dem Plate Zürich üblichen Arbeitsbedingungen, insbesondere bezüglich Arbeitszeit und Arbeitslohn, einzuhalten. Als üblich gelten vor allem diezienigen Arbeitsbedingungen, welche in Gesamtarbeitsverträgen enthalten sind, die auf dem Plate Zürich zwischen bedeutenderen Unternehmerz und Arbeiter-Organisationen wereindart wurden. In jedem Betrieb soll die Wehrzahl der Arbeiter den normalen Taglohn verdienen. Für ilberstunden sind mindestens 25 %, sür Nacht und Sonntagsarbeit mindestens 50 % Lohnzugug zu zahlen. Bet Vergebung von Arbeiten oder Lieferungen, dei denen

Bester fahrbarer Motor.

Weitaus vorteilhafter als Dampflokomobilen

Neue billige Benzin- und Rohölmotoren

Beste Betriebsmaschinen für Landwirtschaft und Gewerbe

Gasmotoren-Fabrik "Deutz" A.-G.

Zürich.

Mindestlöhne vorgeschrieben, sofern nicht in den in Betracht kommenden Gewerben Tarisverträge bestehen. Für Bauarbeiten gilt die bereits bestehende Verordnung.

Für die Aussührung in den Werkstätten usw. und für die Einhaltung der Vorschriften sieht die Verordnung ein Kontrollrecht der Stadt vor, das die Kommission auch auf die Arbeitszeit und die Lohnverhältnisse der Arbeiter ausgedehnt hat. Die Sicherheitsleistung soll $10~^{\circ}/_{\circ}$ der Abrechnungs- oder Übernahmssumme betragen. Trifft den Unternehmer an dem Ausbruch eines Arbeitstonslists keine Schuld, so fällt die Bezahlung einer Konpoentionalstrase für verspätete Fertigstellung dahin.

Rlosettanlagen in Hotels.

(Mitgeteilt von Munginger & Co. in Zürich.)

Für das Hotel ift es von besonderer Bedeutung, daß nur solche Klosettanlagen installiert werden, welche absolut geruchlos sind und eine geräuschlose Spülung haben. Das störende Geräusch bei der Spülung kann sowohl durch den Einlauf des Wassers, als auch durch die Spülung selbst verursacht werden. Deswegen ist es von besonderem Borteil, wenn man die Klosettanlagen an Niederdrucksleitungen anschließt, oder wenn die nicht möglich ist, das sür sorgt, daß der Wassersussus unter reduziertem Druck erfolgt.

Bekanntlich unterscheidet man im wesentlichen Tiefsspüls und Flachspülklosettanlagen. Für das Hotel dürsten erstere mehr in Frage kommen, da die Fäces direkt in einen größeren stets vorhandenen Wasserraum gelangen, wodurch eine größere Geruchlosigkeit erzielt wird.

Flachspülklosett sind mehr da zu verwenden, wo man aus sanitären Gründen die Beobachtung des Stuhles wünscht, wie z. B. in Pensionen und Krankenanstalten.

Für die Spülung ift eine folche mit tiefliegendem Raften entschieden vorzuziehen, da hochhängende Raften in.mer mehr Geräusch verursachen.

Flushometerspülung ift nur bei Niederdruckanlagen zu empfehlen, da an die Hochdruckleitung angeschloffene Flushometer stets Geräusch verursachen.

Wir bringen in nachstehenden Abbildungen zwei sehr praftische Anlagen, welche sich in Hotels schon vielfach bewährt haben.

Die Klosettanlage mit einem englischen Porzellan-Absauge Klosett (Certainia) ist mit einem neuen, aber bewährten Spülapparate verbunden. Derselbe wird in Holz ausgesührt und hat entweder Holz oder Marmorabdectung. Die Berbindung des Apparates mit dem Klosett erfolgt durch ein innen und außen emailliertes Gußrohr, welches weder Rost noch wie bei Messing oder Kupfer Grünspan bilden kann. Der Anschluß an den Klosettförper erfolgt entweder mit einer Metallverbindung oder in letzter Zeit einsacher dadurch, daß man über das Rohr eine Gummimanschette zieht, welche dann mit dem Rohr in den Anschlußstutzen gesteckt wird. Diese Art der Berbindung ist billiger und durchaus dauerhaft.

Der Kaften selbst hat, wie aus dem Schnitt zu erseben ist, keine Bodenventile. Es ist in dem Kasten eine Beberglocke eingebaut, an deren einem Schenkel sich eine Klappe befindet, welche mit dem Zughebel verbunden ist. Der Schwimmerhahn ist so einreguliert, daß er den genauen Wasserstand herbeifsihrt, welcher bis zum Scheitelpunkt des Hebers reichen muß. Durch Borziehen des

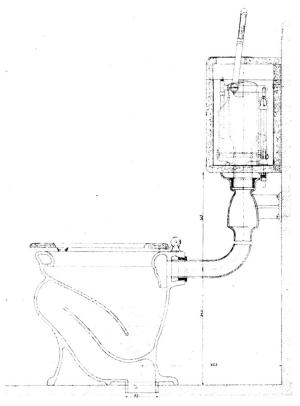


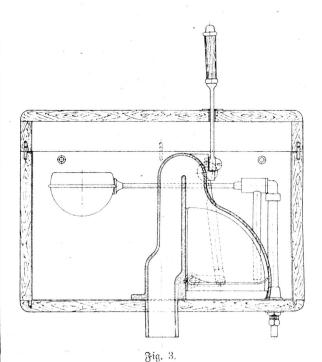
Fig. 1.



Fig. 2.

Hebels wird durch die erfolgende Hochhebung der Klappe in dem einen Schenkel eine Wafferverdrängung herbeisgeführt, und das Waffer in den andern Schenkel gesworfen. Dadurch erfolgt ein Ubsluß des Waffers in das Klosett und es tritt eine intensive Spülung ein. Die Spülung dieser Klosettanlage ist eine ausgezeichnete. Der Schwimmer kann sowohl für Hochs wie auch für Nieders druck geliesert werden.

Die in Fig. 4 dargeftellte Anlage mit dem Promptes Klosettkörper (Feuerton) ist in vielen Stücken u. a. auch im Cityhotel installiert. Her fand ein Spülkasten mit einem Borzellanmantel Berwendung und hat sich auch dieser bewährt. Der Kasten hat keine weitere Auskleidung und bringt immer nur reines Wasser. Die Berbindung des Kastens mit dem Klosettkörper erfolgte bei dieser Anlage durch ein Kupserrohr, welches außen und innen



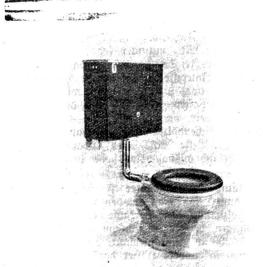


Fig. 4.

ftark verzinnt und außen mit Farbe gestrichen wurde. Den Anschluß an den Ginlaufstugen stellte man durch eine eigens konstruierte Berschraubung her, welche absolute Dichtigkeit garantierte und durch eine glatte überwurfskappe eine saubere Installation ergab.